

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 238.

Halle, Freitag den 11. October
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Turin, Mittwoch d. 9. Octbr. Die hiesigen Journale melden aus Neapel, daß der spanische Parteiführer Vortjes gefangen, verurtheilt und erschossen worden sei. Seine 45 Gefährten wären zu Gefangenen gemacht worden.

Deutschland.

Berlin, d. 9. October. Se. Majestät der König ist nach hier eingegangenen Nachrichten gestern Abend gegen 10 Uhr aus der Rückreise von Compiègne in Düsseldorf eingetroffen und hat dort im Präsidialgebäude übernachtet. Heute Morgen hat sich Se. Majestät über Duisburg nach Mühlheim a. d. R. und Ruhrort begeben und wollte alsdann in Essen in Begleitung des Kriegsministers v. Roon die Krupp'sche Gusstahlfabrik besuchen. Die Ankunft des Königs in Potsdam wird morgen früh erwartet.

Die Beratungen über das Gesetz wegen der Ministerverantwortlichkeit sind beendigt worden. Ein wichtiges Gesetz über die ländliche Polizeiverwaltung, das in Bezug auf die gutsherrenliche Polizei verfassungsmäßige Normen, die von 1853 bis 1856 beseitigt worden sind, wieder herstellt, soll im Ministerium des Innern beendigt sein. Auch das Reglement über das Herrenhaus dürfte wahrscheinlich in nicht ferne Zeit erscheinen. Die Zahl der aus Anlaß der Krönung neu zu ernennenden Herrenhaus-Mitglieder dürfte sich auf etwa 20 belaufen.

Es heißt, der Herzog von Koburg und der General v. Bonin, Kommandeur des 8. Armeecorps, würden bei der Krönung zu Feldmarschällen ernannt werden. — Die Zahl der Gesuche um Verleihung des Adelsstitels soll etwa 60 betragen, von denen eine größere Zahl schon seit einigen Jahren eingereicht war.

Wie der evangelische Dierckensrath, erlassen auch die katholischen Bischöfe des Landes Schreiben an ihre Pfarrer in Betreff der geistlichen Feier des Krönungstages. Das Circular des Bischofs von Kulm enthält lange politische ExcurSIONen. Er ermahnt schließlich die Geistlichen, ohne seine Genehmigung keine außergewöhnlichen Andachten, Predigten, Processionen u. s. w. abzuhalten und bei den Wahlen ihren gesetzlichen Einfluß dahin zu verwenden, daß keine Männer des Unglaubens und der Revolution gewählt werden.

Es wurde vor kurzem gemeldet, daß der Rheinische Provinzial-Landtag seinen Abgeordneten zur Krönung eine Entschädigung von 600 Thlrn. geben wolle, berechnet nach den Reise- und Diätenkosten vor Eröffnung der Eisenbahnen. Dagegen wurde die Entschädigung für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu sehr zurückgeblieben und das Mißverhältnis entstanden sein, daß die Mitglieder der höchsten gesetzgebenden Körperschaft gegen die untergeordneten bei der Repräsentation zu sehr im Nachtheil gewesen wären. Jetzt ist aber die „A. Pr. Z.“ in der Lage, mittheilen zu können, daß die Provinziallandtage der meisten Provinzen die Angemessenheit der bisher in Gemäßheit bestehender Verordnungen von den Mitgliedern bezogenen Fuhrkosten und Diäten bereits selbst der Prüfung unterworfen und demgemäß Beschlüsse gefaßt haben, die bestimmt sind, diese Bezüge in Einklang zu setzen mit den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen. Die desfallsigen Beschlüsse liegen jetzt zu allerhöchster Befestigung vor und werden, wenn diese, wie kaum zu bezweifeln, erfolgt, auch bei Berechnung der Vergütung der Deputirten zur Krönungsfeier maßgebend sein.

Der gesellige Lehrerverein hat an die Lehrer und Lehrerinnen Berlins einen Aufruf zu Beiträgen für die Flotte gerichtet. Es heißt in demselben:

Soll das edle Werk gelingen, so muß jeder das Seine beitragen, sei es auch nur ein Scherlein. Preußens und Deutschlands materielle Macht kann nur gestärkt werden, wenn die Erhebung zugleich eine moralische Grundlage hat. Lehrer und Lehrerinnen Berlins! Die Mahnung des Flottenvereins, die Ehre der Hauptstadt zu wahren, soll nicht ungehört an uns vorübergehen; wahren wir die Ehre des Lehrerstandes der Hauptstadt! Wir fordern Sie auf zu einer Selbstbegeisterung! Sich wiederholende

kleine Beiträge fallen weniger schwer und fruchten doch; Wiederholung kräftigt die Gesinnung, aus welcher heraus das Werk begonnen. Darum einmüthig an's Werk! Syende Jeder monatlich 2/4 Sgr. Ein so niedriger Beitrag macht es auch dem minder günstig Gestellten möglich, seine Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen; wer mehr leisten kann, dem verschleßt das Scherlein nicht die Gelegenheit, sich außerdem in Bezirks- u. Sammlungen zu betheiligen.

Der Stadtgerichtsrath Zweifeln ist mittelst Ministerial-Berfügung bis zum 1. November beurlaubt.

Vorgestern Abend fanden an zwei verschiedenen Orten Versammlungen von liberalen Mitgliedern des Handwerkerstandes statt. In beiden sprach sich der entschiedenste Gegensatz gegen diejenigen Handwerker aus, welche sich im Englischen Hause mit der sogenannten conservativen Partei alliirt hatten und seitdem für die Wahlen in deren Sinne Propaganda machten. Macht es keine Schwierigkeit, von dieser Seite einen festen Standpunkt zu gewinnen, so war es nicht so leicht, über welches Programm sich die liberalen Handwerker einigen sollten. Es lagen zwei Hauptanträge vor, deren einer auf Annahme des Programms der deutschen Fortschrittspartei, und zwar mit den Ergänzungen des volkthümlichen Wahlvereins hinausging, während der andere die Zusammenberufung eines allgemeinen Handwerkertages verlangte, von dem ein eigenes, wahrhaft deutsches Programm in Wort und Gedanken aufgestellt werden sollte. So sehr dieser zweite Vorschlag Anklang fand, so fühlte sich die Versammlung von dem Antrage im Ganzen doch wenig angezogen, weil er zugleich die Forderung enthielt, daß die „Börsunterstiehe“ wie Altmeister, Meister u. s. d. durchaus wegfallen müßten, wenn der Handwerkertag in freier Bewegung zum Ziele eines Programms ohne „Börsunterstiehe“ kommen sollte. Die Abstimmung ergab denn auch auf den ersten Blick, daß die überwiegende Majorität sich für das deutsche Fortschrittsprogramm nebst den Ergänzungen des volkthümlichen Wahlvereins erklärt hatte, und ein weiterer Beschluß besagte, daß den Verhandlungen, im Gegenlage zu den feudalfreundlichen Handwerkern, durch Veröffentlichung die möglichst weiteste Verbreitung gegeben werden sollte. Uebrigens war die ganze Versammlung ohne Unterschied den Prinzipien der Gewerbefreiheit zugestimmt. Es wurde ausgeführt, daß Gewerbefreiheit einem Leben gestatte sich auf den rechten Platz zu bringen; in dem Einflusse derselben sei es aber nothwendig sich das Kapital unterthänig zu machen und dies sei dem soliden, tüchtigen und fleißigen Handwerker wohl möglich. Die Macht des Kapitals sei weniger gefährlich als die Intelligenzlosigkeit so vieler Handwerker und der Mangel an guter Erziehung. Wie erfolgreich man dem Kapital entgegen zu treten vermöge, hätten die Schulze-Deutschen Associationen zur Genüge erwiesen und nur der Handwerker selbst sei Schuld, wenn er dem Kapital unterliege. Von anderer Seite wurde der frühere Werth der Innungen und der von ihnen geübte Zwang erörtert. Seit 1810 hätte man nun wohl in Preußen bis 1845 Gewerbefreiheit gehabt, aber da es keine andern Freiheiten gegeben, so habe solche wenig genützt. Gegenwärtig sei das ganz anders, die staatlichen Verhältnisse gestatteten freie Bewegung nach allen Seiten hin, man vermöge sich zu vereinigen, wie es zweckmäßig erscheine und da sei denn auch die Gewerbefreiheit nothwendig und andere Erfolge würden damit erzielt werden, wie früher. Die nächste Zukunft des Handwerks ruhe auf dem Boden der Association, nur dadurch vermöge der Handwerker seine Selbstständigkeit zu behaupten, dann würden auch die Innungen der Zukunft Frucht tragen. Ohne Associationen würde der Handwerker vom Kapital abhängig, man möge also solche bilden, aber nicht glauben, von heutiger Saai morgen schon ernten zu können; aus dem Kleinen heraus müsse man bauen, dann finde man, was man sucht.

Nach der neuesten „Militärärztlichen Zeitung“ hatte die preussische Armee am 1. Januar 1860 einen Krankenbestand von 7225 Mann; im Verlaufe des Jahres kamen 237,750 Kranke in Zuzug, 237,713 Kranke in Abgang, so daß am 31. December 1860 7262 in Behandlung blieben. Von den zur Entlassung gekommenen Kranken schieden

234,048 als geheilt, 2540 als invalide aus, 2 wurden vermisst und 1123 verstarben. Es kommt mithin ein Todter auf 211 Kranke.

In Folge des Mißbrauches der Kartoffeln in Westfalen und der Rheinprovinz und um dem Mangel durch erleichterte Zufuhr aus andern Provinzen zu begegnen, hat der Handelsminister Veranlassung genommen, auf sämtlichen Staatseisenbahnen die Fracht für Kartoffeln einstweilen bis zum 1. Januar auf Einen Pfennig pro Centner und Meile nebst einer Expeditionsgebühr von Einem Thaler pro Wagenladung von 100 Centnern zu ermäßigen und außerdem den Verwaltungen der Privateisenbahnen dringend empfohlen, auch für ihre Bahnen eine zeitweise Frachtermäßigung für Kartoffeln eintreten zu lassen.

Eine Circular-Befugung des Ministers des Innern vom 3. October theilt mit, daß sich Oesterreich mit Preußen dahin vereinigt hat, daß gegenseitig die Reisenden des einen Staates auf Grund ihrer ordnungsmäßigen Pässe im andern Staate zugelassen werden, ohne für dieselben ein gefandtschaftliches Visa zu erfordern, selbst wenn die Reisenden einen Ort, wo eine Gesandtschaft des andern Staates ihren Sitz hat, auf der Reise berührt haben sollten.

Mit Schnellzug traf vorgestern Abend von Magdeburg der Lieutenant v. Sobbe unter Begleitung eines Offiziers hier ein und legte seine Reise nach der Festung Glogau, wo sein Regiment (Füsilierregiment Nr. 38) steht, noch Abends mit dem Breslauer Schnellzuge weiter fort, um dort nach beendigter Untersuchung von dem competenten Kriegsgerichte abgeurtheilt zu werden.

Königsberg, d. 5. October. Die Restaurationsarbeiten so wie die nur vorübergehenden, nach beendigter Krönung sogleich wieder bei Seite zu schaffenden Baulichkeiten im Schlosse, werden jetzt mit großem Nachdruck gefördert, man nimmt sogar die Nächte zu Hülfe. Die Restauration geschieht im weitesten Umfange. Die Arbeiten am Krönungsbalcon und dem Krönungsgänge im innern Schloßhofe schreiten schnell vorwärts und werden in der Rohzimmernung in den nächsten Tagen beendet sein. Der Krönungsgang wird durch einen Balbachin, getragen von vergoldeten, 14½ Fuß hohen Säulen überdeckt werden. 45 Fuß hohe vergoldete Wimpelstangen werden die Tribüne zieren. — Zur Beurtheilung der Mietpreise für Wohnungen hochgehaltener Personen an den sechs Tagen der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten können folgende Nachrichten dienen. Der griechische Gesandte Baron Cina bezahlte für eine Etage des dem Schuhfabrikanten Blume gehörigen Hauses in der Französischen Straße, das fünf Fenster Fronte hat, die Summe von 700 Thalern und der Herzog v. Arnberg für einige nicht große Zimmer der engen Weisäberggasse 400 Thlr. Die Mittelreise für zwei Zimmer sind 100—200 Thaler.

Aus Thüringen, d. 5. Octbr. Der von Dr. Henneberg in Gotha erstattete Bericht des Militärausschusses über die Militärconvention hat diesem staatsrechtlichen Acte eine erhöhte Bedeutung verliehen. Man hat vor der Convention vielseitig über ihre Vortheile und Schattenseiten geredet, eins jedoch ist nirgends genügend hervorgehoben worden, daß ist der patriotische Geist, in welchem der vereinigte Landtag Koburg-Gotha den Staatsvertrag sanctionirte. Hören wir darüber den Ausschußbericht: „Vollziehen wir sie (die Convention) nicht mit halbem Wesen, sondern in Stellvertretung des Geistes der Deutschen Nation mit Muth und Selbstvertrauen, so wird sie gewiß eines von den Samenfrüchten sein, aus welchem in Sturm und Wetter in kräftigem Geheizen der Baum Deutscher Einheit emporwächst.“ In diesem Geiste wird der Regierung gegenüber die Erklärung abgegeben, daß der gemeinschaftliche Landtag namentlich in Hinblick darauf, daß er einen wesentlichen Theil der Landesrechte in Bezug auf Mitwirkung bei der Gesetzgebung dem Wohle des Gesamtvaterlandes zum Opfer bringt, nach wie vor von der festen Ueberzeugung durchdrungen sei, daß eine wirksame Wehrhaftstellung Deutschlands und seiner einzelnen Staaten nur durch Gründung einer einheitlichen Centralgewalt mit einer wahren Volksvertretung und nur durch ein volksthümliches, einheitliches, auf die Wehrhaftigkeit aller Staatsangehörigen, so wie auf die allgemeine Militärdienstpflicht begründetes Wehrsystem zu erreichen sei.

Hannover, d. 8. October. Auch hier wird um die Gunst des Handwerkerstandes genorben. Der König hat, wie das „Ztbl.“ meldet, bei dem vorgestrigen Besuche der Ausstellung im Concertsaale des kgl. Hoftheaters den zum Empfang anwesenden Comité-Mitgliedern (Hofrechtsler Schnath, Hofbäcker Pott u. A.) den Wunsch zu erkennen gegeben, der ältesten Punkt der kgl. Residenzstadt als Obmann einverleibt zu werden und gleichzeitig befohlen, die dieserhalb erforderlichen Schritte ungesäumt einzuleiten. Auch der Kronprinz wird einer Gilde als Obmann vorkommen.

Wien, d. 5. Octbr. Die Ernennungen von königlichen Commissarien für die protestirenden Komitate in Ungarn stoßen auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, indem die hierzu besignirten Persönlichkeiten an die Annahme dieses im Lande schiel angelegenen Mandats so schwere Bedingungen knüpfen, daß sich die Regierung beinahe außer Stande sieht, selbe erfüllen zu können.

Italien.

Buoncompagni veröffentlicht in der Turiner „Opinione“ bezüglich der römischen Frage folgende Ansicht, und stimmt derselben die „Opinione“ bei: „Ich will, daß der Papst von Italien und Europa versichert sei, jedoch durch keine Garantien in diplomatischer Form, durch keine Kongresse, um der Intervention die Thür zu öffnen. Italien und Frankreich stimmen in der römischen Frage nicht überein, denn letzteres hält in Rom eine Befestigung, die wir gern abgeben sehen würden. Die Vereinbarung beider Staaten ist zur Lösung unerlässlich; jene ist aber so lange unmöglich, als Frankreich Rom das Recht nicht zugestehen, sich Italien anzuschließen, und der Sicherstellung

der päpstlichen Unabhängigkeit von Seiten Italiens nicht beitrifft. Die vollkommenste Garantie der Unabhängigkeit besteht in den persönlichen Vorrechten der Souveränität, wodurch der Papst niemandes Unterthan würde. Dies sollte das Wesen der Vereinbarung sein. Wann und in welcher Form ist eine Frage zweiten Ranges. Ich glaube nicht im engersten, daß der Papst diese Bedingungen annehmen werde. Er wird sich aber darin fügen, früher oder später. Der Resignation wird die Annahme und dieser die Ueberzeugung folgen, daß die neue Ordnung dem Papstthum nützlich ist die weltliche Macht sei.“

Ein Turiner Telegramm der „S. M.“ vom 8. October meldet: Der Eintritt Katakzi's ins Ministerium gilt für sehr wahrscheinlich. — Nach Briefen aus Genua hat Garibaldi Caprera verlassen. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt. Eine weitere Bestätigung dieses Gerüchtes liegt übrigens bis jetzt noch nicht vor.

Schweiz.

Bern, d. 5. Octbr. Folgendes ist der Wortlaut der Erklärung, welche eine vorgestern zu Genf von den dort niedergelassenen Franzosen abgehaltene Versammlung gegen die Verlesungen im „Constitutionnel“ abgegeben hat:

„Die in Genf wohnenden Franzosen haben mit bemühendem Erstaunen und mit der lebhaftesten Entrüstung den „Constitutionnel“ vom 28. Septbr. gelesen. Dieses Blatt enthält unter genanntem Datum einen Artikel, in welchem die geschäftlichen Insinuationen gegen die Bevölkerung des Kantons Genf Aufnahme gefunden haben. In der Uebersetzung, daß, wenn wir einen solchen Artikel ohne Protestation hingehen ließen, wir uns zu Mißthätern für eine Handlung, welche jeder rechtliche Mensch von sich weisen soll, machen würden, geben wir die unterzeichneten in Genf wohnenden Franzosen dem „Constitutionnel“ das förmlichste Dementi; wir weisen die Behauptungen dieses Blattes auch als uns selbst beschimpfende zurück; wir bedauern lebhaft, daß eine so verächtliche Lüge gegen eine befriedete Bevölkerung, mit welcher wir stets im besten Einvernehmen gestanden sind, vorgebracht wurde; wir erklären, daß die vollständige Ruhe und Ordnung bei der größten Freiheit in Genf niemals zu herrschen aufgehört hat, und daß wir unter allen Umständen uns der Regierung von Genf nur zu räumen gehabt haben. Die gegenwärtige Protestation soll dem Staatsrathe von Genf und dem französischen Consul in Genf übermacht werden, damit dieser letztere unsere Regierung davon in Kenntniß setze und damit sie in die rechtlich geführte Presse der Schweiz, Frankreichs und des Auslandes aufgenommen werde.“

Der „Bund“ bemerkt noch, daß die Zahl der an der Versammlung am letzten Donnerstag Theil genommenen Franzosen sich nahe an 3000 belief und zur Unterzeichnung obiger Erklärung 14 offene von Franzosen geführte Geschäfte bezeichnet wurden. — Dasselbe Blatt definiert „auf Grund einer glaubwürdigen Mittheilung“ die telegraphische Meldung, laut welcher in Nordsavoyen Anhäufungen französischer Truppen stattfinden. Auch nach dieser Angabe spricht man von 3000 Mann, welche bei Anemasse unter dem Vorwande, sie bei den Eisenbahnbauten zu benutzen, angesammelt sein sollen.

Rußland und Polen.

Der Frankfurter „Zeit“, deren Bericht über die neulich in Warschau vorgekommenen Gewaltthaten gegen dort ansässige Deutsche, wir in Nr. 236 unserer Zeitung mitgetheilt haben, wird in Bezug darauf noch Folgendes aus Berlin geschrieben:

Zu meiner letzten Correspondenz berichte ich in Betreff der September-Unruhen in Warschau einige Details, die einen traurigen Beweis von der Passivität und der moralischen Ohnmacht der russischen Behörden gaben; einen um so traurigeren, als durch diese Passivität besonders die in Polen befindlichen deutschen Elemente in die beständige Gefahr versetzt sind, einem plötzlichen Ausbruch der Volksthum zum Opfer zu fallen. Die Abneigung der Polen gegen die Deutschen datirt freilich von alter Zeit; sie sind von der germanischen Race aus dem Westen in den Osten zurückgedrängt, und die letztere war, als die polnische Adelsrepublik ihr Schicksal erfüllt hatte, durch den Gang der Dinge bestimmt, an der Erbfolgsart Theil zu nehmen. Nur in den Landesteilen und den Ständen des ehemaligen Polens, wo die deutsche Kultur ihre volle segnerbringende und bereiternde Macht entfalten konnte, ist der nationale Gegensatz vermischt, z. B. in der bäuerlichen Bevölkerung des Großherzogthums Posen. Die polnische Presse und die Schriften der Emigration haben nun neuerdings das Mäßliche gethan, um jenen Gegensatz zum erbitterten Haß zu steigern. Die Zeitungsverleumdungen in Warschau sind eine Frucht davon. Dieses Streben ist verflucht. Schwerer verflucht ist es dagegen, daß selbst in Krefen, die der russischen Regierung nahe stehen, man sich bemüht, die Feindschaft gegen die Deutschen zu befeuern. Die Begehungen des „Nord“ zu Auslands sind bekannt. Als vor Kurzem die „Patrie“ gegen die russische Regierung wegen der Zustände in Polen Vorwürfe erhob, nahm der „Nord“ sie in Schutz und behauptete in weitläufigen Andeutungen: Rußland habe liberale Absichten mit den Polen, werde aber durch seine egoistischen Nachbarn an der Ausführung derselben verhindert. Insbesondere gegen Preußen werden solche Verdächtigungen geistlich genährt. Man kann in hohen Kreisen in Warschau die Versicherung vernehmen, Preußen habe gerathen, die Staatsherrschaft in Polen gänzlich aufzugeben und die Einwohner Polens vollständig zu machen. Die polnische Presse sorgt dann dafür, daß solche Salongespräche und solche Artikel auswärtiger Blätter in die Masse gelangen; der steigende Groll gegen das Deutschtum ist der Erfolg solcher Wander: es soll Schuld sein an der Berrüttung der Finanzen, an der Desorganisation des Schulwesens, an den Fehlern der Verwaltung, und unsere Landesleute müssen dann mit Leben und Eigentum es büßen, daß man in anderen Kreisen ein Interesse daran hat, sie zum Sündenbock für die Leiden der Massen zu machen, oder dem polnischen Fanatismus einen mehr panslavischen, antimannischen Charakter aufzudrücken.

Nachrichten aus Halle.

Von dem am letzten Montag Abend auf dem Rühsenbrunnen versammelten Urwählern wurden folgende für den einigen Sinn der hiesigen liberalen Partei zugehende Beschlüsse gefaßt: Die Versammelten erklären das Programm der deutschen Fortschrittspartei für das ihrige. Indem sie aber darin wesentliche und eine Spaltung bedingende Unterschiede von dem unter dem 19. Sept. veröffentlichten Wahlaufauf einer Anzahl hiesiger und ländlicher Wähler nicht anerkennen, schließen sie sich in allen ihren Wahloperationen auf das Engste an den auf Grund jenes Wahlaufaufes im hiesigen Stadtschießgraben-Lokale zusammengetretenen Wahlverein an. Sie beauftragen deshalb ein aus ihrer Mitte ernanntes Comité, bestehend aus den Herren Schneidermeister Jaskowsky, Kaufmann Klinkhardt, Factor Frennigdorff, Justizrath Niemer und Dr. Ue, sich zum Behuf gemeinsamer Organisation der Wahlen mit dem Vorstand der Stadtschießgraben-Fraction in Verbindung zu setzen.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. October.

Fonds-Cours.		Brief.		Geld.		Geld.	
Preuß. Anl. 1850	102 1/2	107 1/2	107 3/4	102 1/2	102	102 1/2	102
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102	102 1/2	102
dito von 1855	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102	102 1/2	102
Staats-Schuldsch.	89 1/4	88 3/4	88 3/4	89 1/4	88 3/4	89 1/4	88 3/4
Prämien-Anleihen von 1855 à 100 %	119	119	119	119	119	119	119
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib.	88 1/2	88	88	88 1/2	88	88 1/2	88
Db.-Schuld.-Dbl.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do.	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2
Schuldverschreib. d. Berl. Kaufm. b.	104 1/4	104 1/4	104 1/4	104 1/4	104 1/4	104 1/4	104 1/4
Pfandbriefe.	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2
Kur- u. Neumark. do.	87	87	87	87	87	87	87
Sachsen-Anhalt. do.	89 3/4	89 3/4	89 3/4	89 3/4	89 3/4	89 3/4	89 3/4
Pommersche do.	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4
Posenische do.	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
do. neue do.	95 1/4	94 3/4	94 3/4	95 1/4	94 3/4	95 1/4	94 3/4
Schlesische do.	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4
Vom Staat garantirt Lit. B.	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
Westpreussische do.	96 1/2	96 1/2	96 1/2	96 1/2	96 1/2	96 1/2	96 1/2
Rentenbriefe.	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
Kur- u. Neumark. do.	99 3/4	99 3/4	99 3/4	99 3/4	99 3/4	99 3/4	99 3/4
Pommersche do.	97	96 1/2	96 1/2	97	96 1/2	97	96 1/2
Posenische do.	99	98 1/2	98 1/2	99	98 1/2	99	98 1/2
Preussische do.	100	99 1/2	99 1/2	100	99 1/2	100	99 1/2
Schlesische do.	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
Sächsische do.	123 1/2	123 1/2	123 1/2	123 1/2	123 1/2	123 1/2	123 1/2
Pr. Anl. v. 1850	137 1/2	137 1/2	137 1/2	137 1/2	137 1/2	137 1/2	137 1/2
Gold- u. Silb. Anl.	110 3/4	109 3/4	109 3/4	110 3/4	109 3/4	110 3/4	109 3/4
Andere Goldmünzen à 5 Pf.	110 3/4	109 3/4	109 3/4	110 3/4	109 3/4	110 3/4	109 3/4
Gef. - Actien.							
Stamm- u. Act.							
Nachen-Düsseldorfer	83	82	82	83	82	83	82
Nachen-Markischer	100 3/4	99 3/4	99 3/4	100 3/4	99 3/4	100 3/4	99 3/4
Berg-Mark. Lit. A.							
do. Lit. B.							
Berlin-Anhalter	116	116	116	116	116	116	116
Berlin-Domburger	147	147	147	147	147	147	147
Berlin-Midd. Magd.	118	118	118	118	118	118	118
Berlin-Stettiner	110	110	110	110	110	110	110
Bresl.-Schw.-Grb.	49 1/2	48 1/2	48 1/2	49 1/2	48 1/2	49 1/2	48 1/2
Brieg-Weisse	155 3/4	157 3/4	157 3/4	155 3/4	157 3/4	155 3/4	157 3/4
Coln-Mindener	255 1/2	255 1/2	255 1/2	255 1/2	255 1/2	255 1/2	255 1/2
Magdeb.-Halberst.	39 3/4	38 3/4	38 3/4	39 3/4	38 3/4	39 3/4	38 3/4
Magdeb.-Wittenb.							
Münster-Gammer	97 1/2	97 1/2	97 1/2	97 1/2	97 1/2	97 1/2	97 1/2
Niedersch. Markt.							
Niedersch. Zweibr.							
do. (Stamm) A. u. C.	126 1/4	126 1/4	126 1/4	126 1/4	126 1/4	126 1/4	126 1/4
do. (Stamm) B. u. D.	114	114	114	114	114	114	114
Dersch. Lit. B.							

*) über a Stück 5 Pf. 15 Jgt. 4 A. Brief, 5 Pf. 14 Jgt. 7 A. Geld.
 Berlin-Anhalter 131 1/2 à 132 gem. Rheinische 92 1/2 à 93 gem. Wilhelmsh. (Cofel- u. Dber.) 28 1/2 à 29 1/2
 gem. Bergsch.-Märkische Prior. III. Ser. vom Staat 3 1/4 gar. 81 1/2 à 81 3/4 gem. Disc. u. Comm. d. Anst. 87 1/2 à 88 1/2 gem. Cens.
 133 1/2 à 133 gem. do. 30rg. Prior. 258 1/2 à 258 gem. Disconto- u. Comm. d. Anst. 87 1/2 à 88 1/2 gem. Cens.
 gem. Creditbank 36 3/4, civ. à 37 1/2, à 38 gem. Defter. Credit 65 1/2 à 66 1/2 gem. Defter. Metall. 48 3/4 à 49 1/2
 gem. Deftr. n. 100 Rthl. 57, à 58 1/2 gem.
 Die Börse war heute nur in Genuß Credit-Actien und einigen Bahnen, wie Anhalter und Rheinische, belebt,
 im Ganzen aber still, doch war die Stimmung fester, als gestern. Deckerische Sachen waren in mäßigem Bes-
 tehr; Fonds fest.
 Bank- u. Actien. Moskoder [3. 4 p. G.] 110 B. Hamburger Vereinsbank [4] 101 B. Darmstädter
 Zettelbank [4] 96 bz. u. G. Gold und Papiergeld: Defter. Währung (Banknoten) 73 1/4 bz. —
 Napoleond'or 5. 9 1/2 G. — Sovereigns 6. 22 bz.

Marktberichte.
 Halle, den 10. October.
 Von Getreide war die Zufuhr heute sehr schwach und die Preise fest. Weizen 76-79 Pf., Roggen 66-57 Pf., Gerste 39-41 Pf., Hafer 23-24 Pf. bezahlt.
 Magdeburg, den 9. October. (Nach Wispeln.)
 Weizen — — — — —
 Roggen — — — — —
 Kartoffelspiritus, 8000 % Ertrags loco ohne Faß, 22 1/2 Pf.
 Nordhausen, den 9. October.
 Weizen 2 Pf. 25 Jgt. bis 3 Pf. 10 Jgt.
 Roggen 1 = 2 1/2 = = = 2 = 13 1/2 =
 Gerste 1 = 15 = = = 1 = 25 =
 Hafer — = 25 = = = 1 = = =
 Rübel pro Centner 14 Pf.
 Reindöl pro Centner 12 1/2 Pf.
 Duedlinburg, den 8. October. (Nach Wispeln.)
 Weizen — — — — —
 Roggen — — — — —
 Berlin, den 9. October.
 Weizen loco 68-84 Pf., hant. poln. 81-82pd. 77 Pf.
 ab Bahn bez.
 Roggen loco 82pd. 52 Pf. ab Raab bez., schwimmend
 80Pf. 51 1/2 Pf. bez., 78-79pd. 51 1/2 Pf. bez., 81-82-

fangscourse. Spiritus drückte sich auf alle Termine etwas im Berthe.

Breslau, d. 9. Octbr. Spiritus vr. 8000 vkt. Ertrags 20 1/2 Pf. G. Weizen, weicher 74-92 Jgt., gelber 74-91 Jgt., Roggen 62-62 Jgt. Gerste 36-44 Jgt., Hafer 19-26 Jgt.
 Stettin, d. 9. Octbr. Weizen 72-86, Octbr. 84 1/2, Frühl. 83 bez., Roggen 49-50, Oct. 49 bez., Octbr. Nov. 48 1/2, Frühl. 49 1/2 bez., März 12 1/2, Oct. 12 1/2 bez., April/Mai 13 1/2 da, Spiritus 21 1/2-1/2, bez., Oct. 20 1/2 G., 20 1/2 da, Oct./Nov. 20 bez. u. Br., Frühl. 20 da, 19 1/2 G.
 Hamburg, d. 9. October. Weizen loco und ab ausw. wärts sehr fest, aber ohne Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühl. zu 85-86 fest gehalten. Del. Octbr. 26 1/2, Mai 27 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 9. October Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
 am 10. October Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld
 am 8. October Abends — Fuß 9 Zoll,
 am 9. October Morgens — Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 9. October Vormitt. am alten Pegel 33 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 4 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 9. October Mittags: 1 Elle 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 9. October. Nordd. Dampfschiff- u. Ges., Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Biener, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Finke, Coaks, v. Magdeburg n. Dresden. — Chr. Grünfeld, Roggen, v. Berlin n. Luckau.
 Niederwärts: Am 9. October. Th. Schreiber, Formland, v. Berlin n. Berlin. — G. Mude, Kariofa, v. Wittenberg n. Hamburg. — Fr. Schade, Obst, v. Wehlen n. Magdeburg. — C. Sultans, Güter, von Halle n. Magdeburg. — Fr. Andrae, Fabrikal, von Schönebeck n. Stettin. — W. Kühne, Fabrikal, von Schönebeck n. Köpenick. — Fr. Ernst, Gypsstein, von Alteleben n. Hamburg. — Fr. Truer, Kapps, v. Dresden n. Wittenberge. — W. Kreuter, Kapps, v. Dresden n. Wittenberge. — Fr. Afermann, Weizen, v. Dresden n. Hamburg. — G. Clemens, Gerste, v. Bernburg nach Hamburg. — Fr. Ziele, Weizen, v. Dresden v. Hamburg. Magdeburg, den 9. October 1861.
 Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen.
 Für Deconomen, welche Güter kaufen wollen oder Kapitalien auf Grundstücken suchen, sind **30,000 Rthl.** in Pforten nicht unter 5000 Rthl. zu 4 1/2 % Zinsen gegen ländliche Hypotheken, sofort zahlbar (aber nur im Regierungsbezirk Merseburg), und werden nachgewiesen durch den Agent **C. F. Weise in Delitzsch.**

Hausverkauf.
 Ich beabsichtige mein hier in Braunsdorf bei Merseburg gelegenes Gehöft, dessen Gebäude erst vor einigen Jahren neu erbaut worden sind und das sich nicht allein zum Betriebe der Landwirthschaft, sondern auch anderer Geschäfte eignet, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, was ich mit dem Bemerkten bekannt mache, daß ich, wenn es gewünscht wird, mit dem Gehöfte auch ca. 9 Morg. Feld käuflich abtreten kann.
 Wittwe **Wilhelmine Erfurth.**

Zu beachten.
 Ein rentabler Gasthof, allein stehend, in sehr angenehmer, gelegend an der Grenze Thüringens, an der Landstraße von Halle nach Erfurt, 1/2 Stunde vom Bahnhof, mit 60 Morgen sehr gutem Boden, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Stöckius, Bahnhofinspector in Cordoba.**

Sin verheir. Deconom wird als Oberverwalter mit 3-400 Rthl. Fahrgehalt, Deputat und Reispferd; ferner: 1 Rechnungsführer mit gleichem Einkommen und mehrere unverheir. Inspectoren und Kewalter (mit 150-300 Rthl. Fahrgehalt bei freier Station und Reispferd) werden engagirt durch **S. Winfler in Berlin, Jerusalemstr. 63.**

20 Mann finden von jetzt Arbeit im Steinbrüche bei **Schwertz.**
Stein, Steinbrecher.

Die Ungarweinhandlungs-Actien-Gesellschaften:

Fekete és Társai in Erlau,
Burchard István és Társai in Tokaj,

verkaufen ihre naturreinen, kräftigen Erlauer Rothweine, anerkannt die besten und gesündesten Sorten Ungarns, dem französischen Burgunder in Qualität sehr ähnelnd, diesen aber meist an Reinheit und Kraft überrtreffend, sowie die altberühmten, Märkenden, garantirt echten Tokajer Weine in sämtlichen deutschen Zollvereinsstaaten, Schweden, Norwegen, Schottland u. c. contractlich nur durch die Herren:

Hoffmann, Hefster & Co. in Leipzig,

von denen allein diese Sorten in gleich reinen, guten Qualitäten zu den Originalpreisen en gros und en détail versendet werden.

Wir empfehlen insbesondere obige, sowie alle Sorten ungarischer Roth- und Weissweine und die verschiedensten Gattungen von Ausbrüchen (süße und herbe, rothe und weisse) in reinsten Qualitäten, die wir von 18—200 Thlr. pr. Eimer, von 10 Mgr. an bis 3 Thlr. pr. Flasche verkaufen und auf Franco-Anfragen Preiscourante franco gern versenden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die Herren

Meissner & Zimmermann in Halle a/S.

ein Lager dieser Weine übernommen haben und zu denselben Preisen wie wir verkaufen.

Hoffmann, Hefster & Co.

Bezugnehmend auf vorkiehende Anzeige halten wir unser

Lager echter reiner Ungarweine

bestens empfohlen und stehen mit Preiscouranten gern zu Diensten

Meissner & Zimmermann, Leipzigerstraße Nr. 8.

Direct von Paris

erhielt soeben eine größere Auswahl der geschmackvollsten, neuesten Shlipse und Cravatten, wie ähnliches sich noch nicht hier am Plage befindet, worauf ich mir höflichst erlaube das feinere Herren-Publikum aufmerksam zu machen.

A. Böhme, Leipzigerstraße 5.

Der Hoff'sche Malz-Extract (Gesundheits-Bier), à Fl. 6 Sgr. excl. Glas, leistet schwachen und kränklichen Personen so außerordentliche Dienste, daß selbiger gar nicht oft genug empfohlen werden kann; ich erhalte davon fortwährend fr. Sendungen.

Haupt-Depôt für Halle und den Saalkreis bei

Julius Riffert in der alten Post.

Die ersten Nügnw. Gänsebrüste

erhielt soeben, so auch wieder

Gr. fette Kiel. Bücklinge u. köstl. Hamb. Rauchfleisch.

Julius Riffert (alte Post).

Die ersten frischen Malaga-Citronen

erhielt heut

J. Kramm.

frische Ostender Austern

erhielt soeben

J. Kramm.

Ganz fr. echte Kieler Sprotten,

Ganz fr. echte Kieler Speckbücklinge,

Ganz fr. Magdeburger Saucischen, auch

warm in und ausser dem Hause.

G. Goldschmidt.

Ganz fr. Seedorsch à 1/2 1/4 Sgr, und

Ganz fr. Elbzander.

G. Goldschmidt.

Sonntag d. 13. d. M. ladet zum Wurfesfest
ergebnis ein **G. Laue in Schlettau.**

Preis-Schießen

Sonntag den 13. d. M. und Wurfesfest.
Sennig in Giebichenstein.

Am 5. d. Mts. ist zwischen Rollsdorf und Aseleben ein grün gedruckter Mantel mit braunem und grauem Futter verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Mantel bei Herrn Drescher in Rollsdorf gegen 1 Rth Belohnung abzugeben.

Sonntag den 13. October d. J. Nachmittags 3 Uhr Verammlung zur Besprechung freisinniger Wahlen für das Abgeordnetenhaus im Saale des Rathhofs „Zum goldenen Ring“ in Delitzsch, wozu Alle, welche dem Programm der deutschen Fortschrittspartei in Preußen beipflichten, von Stadt und Land hierdurch eingeladen werden.

Delitzsch und Bitterfeld, den 4. October 1861.
Schulz, Kreisrichter a. D. Heine, Kreisphysikus. Bauermeister, Ammann.
Diebe, Kreisgerichtsrath. W. Kühne. J. S. Schumann. W. Eißige.
D. Michaelis. Genth, Baumeister. G. Holz. F. Klob. Schmidt.
Eichel, Schlosser. Kroitsch, Tischler. Wilhof, Fabrikant.

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.

Friscben Seedorsch

Freitag früh bei

J. Kramm.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier-
selbst grosse Ulrichsstraße Nr. 7 ein

Cigarren-Geschäft,

en gros & en detail.

Halle, den 11. October 1861.

Louis Irmisch.

Am 12. d. M. treffen wir in Cöthen mit einem Transport hochtragender Ferkeln ein, Holländer Rasse, und gehen dieselben auf der Hospitalwiese an Fagaden, in Nähe der Stadt zur Ansicht und Verkauf, wozu wir Abnehmer bestens einladen. Das Vieh kommt direct von der Weide.

Halle, den 9. October 1861.

Meyer & Frank.

Illuminir-Lämpchen empfiehl

C. F. Klöse.

Im Museum

Vortrag zu Kieseletter's Bildern
heute, Freitag, Abends 6 Uhr.

Rollsdorf.

Sonntag den 13. October ladet zum
Weinfest und Ball ergebenst ein
G. Drescher.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut, was wir hiermit statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten anzeigen.

Bruckdorf, den 9. October 1861.

W. Hynke und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich hierdurch als Verlobte:

Agnes Bernicke,

Carl Koch.

Halle u. Burg, d. 9. October 1861.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. M. Abends 7 1/2 Uhr starb unerwartet und schnell mein theurer, mir unvergeßlicher Gatte, der Seilermeister **Gustav Ritterler**, im 46. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Zeich, den 8. October 1861.

Emilie Ritterler geb. Staake,
Gustav Staake, Pfälzeln.

Deutschland.

Der „Affsee-Bzg.“ schreibt man aus Posen: In voriger Woche hielt hier der sogenannte polnische Deputirtenverein eine Versammlung, zu der sich auch der Fürst Sulkowski, so wie andere polnische Mitglieder des Herrenhauses, die sich diesem Vereine angeschlossen haben, eingefunden hatten. Zweck der Versammlung war Feststellung einer gleichmäßigen Verfahrungsweise der polnischen Mitglieder beider Landtagshäuser gegenüber der Krönungsfeierlichkeit. Es war die Absicht, diese Feierlichkeit zu einer großen nationalen Demonstration zu benutzen. Da man sich aber bei näherer Erwägung der Sache überzeugte, daß dies nicht wohl thunlich sei, so begnügte man sich mit einer negativen Demonstration und beschloß, sich jeder Theilnahme an der Krönungsfeierlichkeit zu enthalten. Man würde die Bedeutung des polnischen Deputirtenvereins ganz falsch auffassen und seinen Einfluß tief unterschätzen, wenn man ihn mit den übrigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses verglichen wollte. Er betrachtet und gerirt sich vielmehr einerseits als Repräsentation der polnischen Nationalität, andererseits als höchste Behörde der polnischen Gesellschaft, der zwar keine äußeren Exekutivmittel zu Gebote stehen, die aber um so größere Macht durch ihren moralischen Einfluß ausübt. Letztere Machtvollkommenheit, die namentlich in Bezug auf die Leitung und Controlle der öffentlichen Meinung geltend gemacht werden sollte, wurde dem Verein bei Gelegenheit des im Herbst vorigen Jahres ihm zu Ehren gegebenen Festmahles durch förmlichen Beschluß übertragen, und die polnische Tagespresse betrachtet ihn seitdem als eine Art von Vorparlament, das im Falle eines Umschwungs der Dinge bestimmt ist, sofort die höchste Gewalt zu übernehmen. Wie groß der moralische Einfluß des Vereins ist, zeigte sich auf recht eclatante Weise, als es bei Beginn der vorigen Legislaturperiode galt, den Widerstand zu brechen, den ein polnisches Mitglied des Herrenhauses, Graf M., dem Anfinnen, dem Verein beizutreten, entgegenstellte. Nachdem alle Mittel zu diesem Zwecke vergeblich erschöpft waren, soll man sich an die Gattin und die Kinder des Widerspenstigen gewandt haben, deren Bitten und Thränen endlich, wie es heißt, die gewünschte Wirkung hervorbrachten.

Frankreich.

Paris, d. 8. October. Der König von Preußen verließ heute Nachmittags um 12 1/2 Uhr Compiegne. Der Kaiser gab ihm das Geleite bis zum Bahnhofe, wo sie, wie die betreffende Depesche besagt, auf herzlichste Weise Abschied von einander nahmen. Von den Abendblättern bringt die „Patrie“ allein einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Der gefrige Tag war wohl der vielbeschäftigste für den Hof seit langer Zeit. Um dem Könige von Preußen mögliche Abwechslung zu bieten, hatte man das Programm etwas geändert; der Kaiser zeigte ein mehr als gewöhnlich belebtes und heiteres Aussehen; König Wilhelm schien äußerst vergnügt. Se. Majestät ist außerordentlich zuvorkommend gegen die Kaiserin und begegnet den Hof-Officianten mit freier und ungezwungener Heiterkeit. Andere Stimmen, bereitet als die unfrigen, werden die Resultate dieser Zusammenkunft besprechen. Von diesem großen Gemälde kann der Tages-Berichtstatter nur die Skizze geben. Vormittags 9 Uhr bot sich dem Könige die Gelegenheit, die Herrlichkeiten des Parks zu bewundern, der, was Aussichten und Anlagen anbelangt, einer der schönsten in der Welt ist. Ihre Majestäten waren umgeben vom gesammten Jagdzuge, dem Marschall Magnan, dem Fürsten von der Moskwa u. s. w. Die Jagd begann mit ungemainer Lust und endete erst gegen halb 1 Uhr. 762 Stück Wild wurden erlegt, der Kaiser streifte davon 103, König Wilhelm 101, Prinz Reuß aber deren 107 nieder. Um 1 Uhr begann das Dejeuner, dessen 76 Gedecke auf das glänzendste ausgestattet waren. Drei Uhr Nachmittags nahmen fünf Jagdwagen, jeden zwölfköpfig und vierpännig, die Festsitzung auf. Der Kaiser, die Kaiserin und König Wilhelm nahmen eine Bank ein. Die Kaiserin trug ein graues Kleid à la Louis XV. und einen an den Seiten aufgeschlagenen, mit Hahnenfedern gesierten Hut; denselben Anzug hatte die Prinzessin Anna Murat und die Fürstin Espling, welche in dem Wagen der Majestäten Platz nahmen. Eigentlich sollten die Weiber von St. Pierre und das dort auf des Kaisers Anordnung erbaute Schweizerhäuschen besucht werden, wo der Herrschaften ein Imbiss wartete; da es aber zu spät war, fuhr man direct nach Pierrefonds, dessen theilweise wieder hergestellte Schlossruine so viel bewundert wurde. Dort nahmen die hohen Gäste auf improvisirten Tischen, zu denen Fels- und Mauerstücke dienten, ein kleines frugales Mahl ein und wurden zugleich durch ein aus den Tiefen der Schloßgräben importirtes Muskhüch überrascht, welches die Muffik des Guiden-Regimentes ausführte. Dem Könige von Preußen schien dies ganz besonders zu gefallen. Beim Gelage ging es munter her. Die Kaiserin hat solche ländliche Feste gern, und König Wilhelm war nicht der letzte, der sich der Abwesenheit aller Etiquette erfreute. Erst um 6 Uhr brach man auf und lehrte bei beginnender Nacht nach Compiegne zurück. An hundert Wagen folgten dem Zuge des Hofes. Um 7 Uhr Diner von 80 Gedecken. Um 9 Uhr betrat der König, die Kaiserin am Arme, der Kaiser die Prinzessin Anna Murat führend, die Loge des kleinen Schloßtheaters. Die Versammlung war eine äußerst glänzende. Der Saal, der gelegentlich der Hochzeit des Königs der Belgier im Jahre 1832 erbaut wurde, ist heute wie ein Schmuckkästchen ausgestattet. Der Kaiser war im blauen, sein königlicher Gast im schwarzen Frack; die Kaiserin, zur Linken des Königs, trug ein weißes, mit Rosen verziertes Kleid à la Pampadour, ein prachtvolles Diamanten-Hals-

band und eine einfache Agraffe im Haare. Rechts vom Kaiser saß die Prinzessin Anna Murat. Der Kaiser trug den Schwarzen Adler-Orden, der König das Großband der Ehrenlegion. Die beiden Stücke, die man aufführte statt des einen Stückes Duc Job, waren: „le Bourgeois“ und „les jeux de l'amour et du hasard“. Die Majestäten applaudirten zu wiederholten Malen den „gewöhnlichen“ Schauspielern des Kaisers und kehrten nebst Gefolge erst um 1/2 12 Uhr in die Empfangsäule zurück.“ So weit die „Patrie“. Während der ganzen Dauer des Aufenthaltes des Königs in Compiegne wurde jeder officielle Brunk vermieden. Der König und sein Gefolge, das sonst fast nie die Uniform ablegt, waren fortwährend im schwarzen Frack. Der Kaiser war ebenfalls uniformlos, trug das, was man, nicht in Frankreich, aber in Deutschland die kleine Uniform (bei dem Civil) nennt, nämlich den blauen Frack mit goldenen Knöpfen. Eine kleine Revue verhehlte noch den Aufenthalt des Königs in Compiegne. Zu derselben waren commandirt das Juaven-Bataillon, das sich gegenwärtig in Compiegne befindet, und das Guiden-Regiment, das dort in Garnison liegt. Der König und der Kaiser waren in Civilkleidung und der kaiserliche Prinz trug die Uniform eines Corporals der Garde-Grenadiere; die Kaiserin wohnte der Revue, oder vielmehr der Parade, ebenfalls bei. Nach derselben wurden einige Manöver ausgeführt. Um 12 1/2 Uhr reiste der König ab.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. October. (Tel. Dep.) Die heutigen „Times“ sagen: Wir sind nicht eifersüchtig auf ein Bündniß zwischen Frankreich und Preußen, wir wünschen nur, daß Preußen seine Unabhängigkeit wahre. Ein Bündniß mit England wäre für Deutschland, das am Rheine bedroht ist, wichtig, während die Hülfe Preußens für England keinen Werth hätte. Selbst, wenn wir in einen Krieg mit Frankreich verwickelt würden, ist es sehr gewiß, daß nicht ein deutsches Regiment zu unserer Hülfe sich in Marsch setzen würde. Denke die französische Presse nicht, daß wir irgend etwas für uns von Preußen erwünschen.

Vermischtes.

Berlin, d. 7. Octbr. Eines der originellsten Gesuche ist in diesen Tagen an den König von den zur Zeit im Berliner Schulgefängniß befindlichen Gefangenen gerichtet worden. Dieselben bitten darin um Urlaub aus der Haft für den Tag des Einzuges der Majestäten in Berlin.

Berlin. Der Schuhmacher Amandus Schmidt hat vom Vormundschaftsgericht folgenden Bescheid erhalten: „An den Schuhmacher und Portier Schmidt, Viktoriastraße 2. Die aus Veranlassung Ihres Gesuchs vom 31. v. Mts. bewirkten Ermittlungen haben ergeben, daß Ihre Tochter leblich in der Absicht, unzüchtigen Handlungen, die dieselbe wiederholt von Ihnen zu erdulden geübt, sich zu entziehen, Ihr Haus verlassen und ein anderweitig Unterommen gesucht und gefunden hat. Wir finden uns daher nicht bewogen, anzuordnen, daß Ihre Tochter, wie Sie dies in Ihrem Gesuche beantragen, zu Ihnen zurückgebracht werde. Berlin, d. 30. September 1861. Königlichs Stadgericht, Abtheilung für Vormundschaftsachen, Commission III.“

Potsdam, d. 8. October. Gestern Abend um 7 Uhr brach in der neu erbauten prachtvollen Bierbrauerei von Höne, angeblich durch Gasentzündung, Feuer aus, und umfaßte mit Blitzesschnelle die Brauerei, wie sämmtliche Nebengebäude. Erst früh war es ganz gelöscht.

Stuttgart, d. 6. October. Nach brisischen Nachrichten, die Hr. Kinkelbach von hier, der die v. Heuglin'sche Expedition nach Innerafrika zur Auffuchung Dr. Vogels begleitet, an die Seinigen gelangen ließ, trafen die Reisenden am 16. Juli zu Massova ein, wo sie bis zum 30. verweilten und dann nach dem Festlande überfegten, wo sie eine kaum 1 1/2 Stunden von Massova enisernte Villa eines ihnen befreundeten Deutschen bezogen, die unweit des Dorfes Maculla liegt. Hier traf das vierte Expeditionsmitglied Dr. Munzinger aus Bern zu ihnen, und nach wenigen Tagen sollte die Reise mit 15 Kamelen und 8 Maulthierern zuerst nach Beren im Boghoslande und dann durch Abyssinien nach Kassa r. angetreten werden. Die ganze Expedition bestand nun, einschließlich der Diener, aus 20 Personen.

Wohin die Verzweigung führen kann, davon liefert die ministerielle „Darmstädter Zeitung“ ein eben so warnendes wie ergalisches Beispiel. In ihrer Wuth gegen die Deutsche Flottendebung läßt sie sich von einem großherzoggl. Hessischen Hof-Dale „aus dem Dhmthale“ schreiben, daß ein völlig ausgerüstetes Linien Schiff gegen 8 Millionen Pfund Sterling, d. h. zu Deutsch 96 Millionen Gulden koste.

Breslau, d. 6. October. Die „Bresl. Bzg.“ meldet von einem Resultat der Schulregulative: Es ist uns der Brief eines Lehrers, der in einem sich streng an die Schulregulative haltenden Seminar ausgebildet worden, auch seinen Examen glücklich überstanden hat, zur Einsicht verstatet worden. Viel Vertrauen haben wir allerdings nie zu den Prinzipien der Schulregulative gehabt, aber das Resultat, welches dieser Brief aufweist, haben wir doch nicht erwartet. Was den Inhalt desselben betrifft, so ist eine gewisse Art von Frömmigkeit erkennbar; sie steht aber mit der Moral auf sehr gepanntem Fuße. Doch das geht uns nichts an; wir haben es hier mit den Kenntnissen zu thun. Ganz gewöhnlich ist der orthographische Fehler „daß“ statt „das“ und umgekehrt, z. B. „sie hat a daß neu angeknüpfte Verhältnis nicht gekört; hat „älteste“ Tochter ist geschrieben“, „älte“, möglicherweise ein Schreibfehler, obwohl der Brief mit großer Sorgfalt geschrieben ist. Was soll man aber zu dem orthogra-

phischen Fehler sagen: „erlauben“ (sic!) von erlauben? Die Interpunktion spricht geradezu oder Logik Hohn, und der Satz — darüber schweigt des Sängers Höllichkeit ganz und gar. Der Briefsteller ist, wie gesagt, nach den Grundsätzen der regulativischen Pädagogik gebildet und hat die Prüfung als Lehrer bestanden.

Aus Compiègne giebt Moritz Hartmann von dem daselbst nach alter Tageritte abgehaltenen Curée aux flambeaux folgende Beschreibung in der „Köln. Ztg.“: Das erste Schauspiel, welches dem Könige von Preußen zu Ehren gab, war die Curée. Sie fand im großen Schloßhofs nach dem Diner statt. Der Anblick war in der That prächtig, „comme à l'Opera“, sagen die Franzosen, wenn sie etwas besonders Schönes wollen. Alle Fenster des Hauptgebäudes und der Seitenflügel waren beleuchtet und von Zuschauern besetzt, wie die Logen eines riesigen Theaters. Den Hintergrund bildete das große Vestibule mit der Haupttreppe und im ersten Stocke der große Balkon mit den Thüren, die einen Blick in die Halle des Gaules mit den glänzenden Trophäen gestatteten. Auf dem Balkon saß der Hof. In der Mitte des Hofes lag der unglückliche, freilich schon todt Hirsch, welcher der Meute preisgegeben werden sollte. Ein weiter Raum rings um das Dpfer war leer; Zuwahr der Garde hielten das Volk ab. Dem Balkon gegenüber, ungefähr hundert Schritte vom Hirsche, waren die Jagdhunde versammelt, etwa hundert Individuen, die nur von vier oder fünf Piqueurs in der Tracht Ludwigs XV. zusammen und in Ordnung gehalten wurden. Etwas abseits standen acht andere Piqueurs mit gewaltigen Walthörnern. An der Leiche des Hirsches wachten ein einziger Hauptpiqueur und ein kleiner Hundebjunge. Um neun Uhr ungefähr rückte, aus dem Schlosse kommend, eine unendliche Schaar von Lakaien vor, die sich in zwei Reihen theilte und rechts und links vor den Zuwahr aufstellte. Jeder Lakai trug eine gewaltige Fackel, die sich in vier Flammen theilte. Der Hof war so taghell beleuchtet. Die Piqueurs fingen zu blasen, die Hunde zu heulen an. Der Hundebjunge stellte sich mit ausgebreiteten Beinen, wie der Koloss von Rhodus, über den Nacken des Hirsches, sagte sein gewaltiges Geheiß und bewegte es leise hin und her, „Leben heucheln“. Die Hunde, leicht getäuscht, fingen noch gewaltiger zu heulen an; die Piqueurs bliesen aufmunternd. Da es ausfiel, als ob die Hunde nicht mehr zu halten wären, so ließ man sie los. Zähneknirschend und gierig stürzte die Meute auf den Hirsch los, wie ein Sturm, dem Unkehr nicht möglich ist, wie die von einer Gluth wüthig gemachten Hunde des Actöon; aber da zeigte sich die Macht der Dressur. Schon mit der Schnauze an der Beute, kehrten sie plötzlich um, die Wüthenden, und dies nur, weil einige wenige ihrer Vorgesetzten ihnen die Weisheit zeigten und sie zurück commandirten. Es ist wahr, daß einige brummen und murren, aber nicht ein einziger widerstand dem Befehle von oben. Und das grausame Spiel ging von Neuem an. Die Hunde waren schon berauscht; sie wußten auch schon, welche Mahlzeit sie erwartete, und mit mehr als verdoppelter Wuth stürzten sie, da man es ihnen erlaubte, auf ihr Dpfer los. Sie liefen nicht, sie sprangen nicht, sie flogen nicht; es war, als ob sie eine unsichtbare Macht in einem Nu über den weiten Raum schleuderte. Nur die ältesten Hunde, die schon das Spiel und die Menschen kennen, hatten einige Besonnenheit bewahrt; sie griffen nicht von vorn an, sondern warfen sich listig hinter die Piqueurs, um hinter ihren Rücken die Beute zu erfassen. Aber sie wie die andern mußten wieder zurück, was man bei ihrer Ankunft für eine reine Unmöglichkeit gehalten haben würde. Der Triumph der Dressur erreichte hiermit einen Grad, der an's Unheimliche streifte. Wieder erschollen die Fanfaren, wieder ließ man die Hunde los, und diesmal nachdem sie sich so schauerhaft gehoramt erwiesen, wurde ihnen ihr Lohn. Der Hundebjunge stob mit dem Hirsche so schnell er konnte, um von der wüthenden Meute nicht zerrissen zu werden. Er stürzte sich auf ihr Dpfer mit einer Wuth, die nur bei so lange zusammen gehaltenen und gebändigten Instincten möglich ist, wenn man ihnen freien Spielraum läßt. Sie hätten jetzt ihre eigenen Väter zerrissen, selbst wenn sie Menschen gewesen wären. Wieder kamen im Menschenfreunde Vergleichungen auf, denen man am besten keine Worte giebt, sonst würde man die Weltgeschichte zur Naturgeschichte herabwürdigen. Nach zwei Minuten war nichts mehr übrig als das trockene Gerippe des edlen Schützenjägers, und noch dieses stülpten die Hunde in Stücken über den Hof. Die Fanfaren verstummten, die Hunde heulten im Nachgenuß, die Lakaien stürzten die Fackeln um und es wurde dunkler. Die Piqueurs und die ganze Hofdienerschaft waren glänzend und alterthümlich costumirt. Man hätte gestern Abend glauben können, daß man sich am Hofe Ludwigs XV. befände, bei dieses Schloß gebaut hat.

Meß, d. 2. October. Hier fanden neun Kinder auf dem Glacis der Citadelle ein Kistchen Pulver, das von den auf jenen Plage stattfindenden Angriffsarbeiten herührte. Sie nahmen das Kistchen mit an die Ufer der Mosel und verthielten dort bei in demselben enthaltenen 25 Pfund Pulver. Jedes der Kinder hat seinen Antheil in den Kittel genommen, als plötzlich durch ein Streichhölzchen das auf dem Boden zerstreute Pulver sich entzündete und auch die Kleider der Kinder in Flammen setzte. Im Augenblicke ertönte eine schreckliche Explosion, und die Unglücklichen lagen mit schweren Wunden bedeckt umher, während einige weniger Beschädigte sich insinuatig in die Mosel stürzten. Sieben der Kinder waren gefährlich verletzt.

Die Dankes sind, so schreibt man der „Zeit“ aus Washington, außer sich vor Vergnügen, daß sie jetzt einen 4. ten Prinzen in ihren Reihen haben. Ein Prinz v. Salm-Salm ist in amerikanische Cavallerie getreten und hat das Commando eines Regiments freiwilliger Cavallerie bekommen. Die bisigen Mütter nennen ihn „His serene Highness, Prince Sahu-Sahu“, bringen lange Biographien von ihm, erzählen von seinen brillanten Cavalleriechergen in Schles-

wig-Holstein und wollen wissen, daß er ein Land daheim hat mit Namen „Anholt“ und sein Hoflager zu halten pflegt bei „Boholt“. (Die Residenz des Fürsten von Salm-Salm ist Schloß Anholt bei Boholt.)

Aus der Provinz Sachsen.

Schwittersdorf, d. 9. October. Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Mansfelder Beckens beschloß heute, aus seiner Kasse die Summe von hundert Thalern zur preussischen Flotte zu bewilligen und dem Könige zur Krönungsfeier dazubringen.

Halberstadt, d. 5. October. Die Bauern von Streebeck wollen dem alten Hofkornen gemäß Sr. Majestät dem Könige bei Gelegenheit des feierlichen Einzugs in Berlin ein Schachbrett mit goldenen und silbernen Figuren überreichen. Es ist dies eine Nachbildung des Schachspiels, welches der Gemeinde Streebeck vom großen Kurfürsten geschenkt wurde.

Das Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft hat mit den königlichen Directionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Ostbahn die Vereinbarung getroffen, daß vom 10. d. Mts. ab von Magdeburg, Burg, Brantenburg und Potsdam directe Billets nach den Hauptstationen der Ostbahn und umgekehrt ausgegeben werden, wie solches auch bereits nach den Hauptstationen der Niederschlesisch-Märkischen Bahn seit einigen Monaten geschieht. Die Reisenden und deren Gepäck werden hierbei in Berlin durch besondere, von der Eisenbahn zu stellende Wagen von einem Bahnhofe zum andern befördert, wodurch der Anschluß an die correspondirenden Züge selbst bei Verpätungen, wenn diese nicht ganz außergewöhnlich stark sind, gesichert ist, weil von der Niederschlesisch-Märkischen Bahn mit Abgang des Zuges 7, Stunde gewartet wird, wenn gemeldet ist, daß Passagiere mit directen Billets in dem entsprechenden Zuge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn sich befinden. Am 6. d. wurde auf dem rechten Ufer der Saale, oberhalb der Schleuse bei Planena, in den Weiden, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, in ein rothbraunes baummollenes gebühtes Halbtuch eingetunden, aufgefunden.

(Eingesandt.)

In dem freundlichen und belebten Kirchdorfe Edderitz bei Jörlitz wurde am 7. d. Mts. ein höchst seltenes Fest in sinniger und rührender Weise und unter lebhafter Theilnahme gefeiert. Der hiesige Kantor und Schullehrer W. S. u. i. t. e. hatte das Glück erlebt, sein fünfzigjähriges Amtesjubiläum in der rühmlichen Lebenskraft und ungeschwächten Gesundheit an dem Orte begehen zu können, in welchem schon sein Vater, Groß- und Urgroßvater die Stelle des Lehrers bekleidet hatten. Zur Feier des Tages hatten sich die Festgenossen von Nah und Fern, aus hohen und niederen Kreisen, in den frühen Morgenstunden in dem hiesigen Gasthause versammelt, und begannen sich gegen 10 Uhr in wohlgeordnetem Zuge nach dem festlich geschmückten Schulhause, wo dem Jubilar die Glückwünsche der anwesenden Schulkinder, der Beirater des Schul- und Gemeindevorstandes, so wie zahlreicher Freunde und Bekannter dargebracht und viele sinnreiche Geschenke überreicht wurden. Für die Vereiste mit wenigen, aber herzlich Worten seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Sammtliche Anwesende begaben sich sodann nach dem Gottesdienste, woselbst die fröhliche Weihe und Entgegung des Jubilar's erfolgte und demselben nach einer erhabenen Rede des Diaconus Klammund die Insignien des ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehenen allgemeinen Ehrenzeichens nebst Beglaubigungsschreiben der königl. Regierung durch den Sub. Langer eingeshändigt wurden. Ein die Theilnehmer vereinigendes frohes Festmahl, bei welchem dem Gefeierten vom seinen Collegen aus der Ghorie ein geschmackvoll gearbeiteter Grotvaterstuhl berecht wurde, beendete die schöne Feier des Tages, welche auf den lebensfrischen, wegen seines Beselzsinnes und seiner Berufstreue allgemein geschätzten und verehrten Jubilarpreis den wohlverdienten Erndruck gemacht hatte. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange in seiner Gemeinde segensreich zu wirken und sich im Kreise seiner Familie eines recht heitern Lebensabends zu erfreuen.

Edrähler, C.

Fremdenliste.

- Angenommene Fremde vom 9. bis 10. October.
- Königsbrunn.** Hr. Admin. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Mittheilungsbeih. v. Bülow a. Ploßhof. Hr. Diers Baganoff a. St. Petersburg. Hr. Prof. Weitzmann a. Bonn. Hr. Reichsanwalt Meiering m. Gem. a. Stettin. Hr. Kaufm. Leheberger a. Kissingen. Hr. Fabrik. Brandes a. Elberfeld. Hr. prakt. Arzt Dr. Wolfhagen a. Braunschweig.
- Stadt Zwickau.** Die Hrn. Meut. v. Rhein u. v. Nüßlich im Magd. Fähr-Regt. Nr. 30 u. Hr. Artz Dr. Rosenfengel a. Luxemburg. Hr. Altitheolog. v. Bremer a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Werner a. Breslau, Morgenstern a. Wülfersleben, Jasper v. Magdeburg, Hiltberg a. Lebnitz, Franke a. Bremen.
- Goldzer Berg.** Hr. Senator Schulze a. Neu-Münzlin. Hr. Bergath Staatsmann a. Mansfeld. Hr. Gutbes. Krüger a. Groß-Bauchwitz. Hr. Sold. Ed. S. Swinowien. Hr. Rent. Zimmermann a. Mannheim. Hr. Stud. B. Lomwid a. Kronstadt. Hr. Bürgermeist. Rathmann a. Genußig. Hr. Defon. Inhb. Nüßiger a. Jitzkau. Hr. Kaufm. Wiese a. Eberdorf.
- Goldzer Löwe.** Die Hrn. Kauf. Haas a. Elberfeld, Hier a. Mainz, Böfme a. Aachen, Reußer a. Sarburg, Winter a. Weimar, Radtke a. Dresden, Lehner a. Hamburg, Große a. Berlin.
- Stadt Hamburg.** Hr. Gen. Inhb. u. Besolmächti. d. L. v. G. Imperial Dr. Ellerting a. Paris. Hr. Prof. Dr. Weissenborn m. Frau a. Marburg. Hr. Gutbes. Höllmann a. Naumburg. Hr. Cand. theol. Beck a. Meiningen. Hr. Altitheol. Ser. Koch a. Weimar. Hr. Gen. Kauf. Glarenbach a. Gadesbagen, Rosenhal a. Magdeburg, Gräfenhal u. Strich a. Berlin. Hr. Ingen. Herrmann a. Stendal. Hr. Bergreiser. Wiebecke a. Stargard.
- Schwarzer Bär.** Hr. Lehrer Schwarz a. Rodwitz. Hr. Gutbes. Beyer a. Steudern. Die Hrn. Kauf. Fentich a. Berlin, Neupoung a. Gent. Hr. Defon. Klapproth a. Schwobitz.
- Weste's Hotel.** Hr. Rent. Dr. Fennrich m. Frau a. Dresden. Hr. Ingen. Welle a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Rierstein a. Esfurt, Eber a. Seebaußen, Nachthall a. Panau, Simon a. Berlin, Bernhart a. Magdeburg. Hr. Defon. Kraupe a. Gabeln. Hr. Bahnmeist. Gihner a. Hildtau. Hr. Stud. theol. Her Jena. Hr. Justizrath Dürr a. Magdeburg.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Geber m. Frau a. Bremen, Holzheim a. Hamburg, Kamper a. Berlin. Hr. Med. Rath Pflüger a. Ploßhof. Frau Beel m. Tochter a. Sachsenhausen. Hr. Gutbes. Vogel a. Burg. Hr. Defon. Göbler a. Meiningen.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,46 Par. L.	335,22 Par. L.	335,52 Par. L.	335,40 Par. L.	
Dunstgrad	3,52 Par. L.	5,32 Par. L.	4,53 Par. L.	4,56 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	97 pCt.	57 pCt.	86 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme	6,8 G. Rim.	18,6 G. Rim.	12,0 G. Rim.	12,5 G. Rim.	

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch Folgendes verordnet:

Das Reiten und Fahren mit Karren, Handwagen und Hundefuhrwerken auf dem, vom Hammerthor ab bis Böllberg neben der Fabrikstraße sich hinziehenden Fußwege wird bei Vermeidung einer Geldbuße bis Drei Thaler, im Unvermögensfalle verhältnismäßigen Gefängnisstrafe unterlagt.

Halle, den 8. October 1861.

Der Königliche Polizei-Director.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß zufolge höherer Anordnung die Polizei-Verwaltung der Stadt mit Einschluß des erweiterten Polizei-Kreises Halle vom 15. October er. ab auf den Herrn Ober-Bürgermeister von Voß übergeht.

Halle a/S., den 10. October 1861.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Submission.

Die Anlieferung des Bedarfs an Nägeln für hiesige Königliche Saline und den Braunföhlengruben bei Wigtitzk auf die Jahre 1862 bis mit 1864, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden, und ist der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Submissionen, dem beiwohnen den Submittenten anbenommen bleibt,

auf Sonnabend den 19. Octbr. a. e.
Vormittags 10 Uhr

in hiesigem Geschäftslocale anberaumt worden. Die dem Lieferungs-Geschäfte zu Grunde liegenden Bedingungen können in den Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden, sind auch gegen Erlegung der Copialien von derselben in Abschrift zu erhalten.

Bemerkte wird im Allgemeinen, daß zur Uebernahme der Lieferung eine Caution von 100 R in Preussischen Staatschuldscheinen oder baar erforderlich, und daß der Werth einer jährlichen Lieferung ohngefähr zu 500 R anzunehmen ist. Die Offerten sind bis zum gedachten Termine an das unterzeichnete Salzamt unter der Bemerkung:

„Submission wegen Nagellieferung“ franco einzufenden.

Artern, den 7. Octbr. 1861.

Königliches Salzamt.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Meistereibesitzer Weigand Hoffmann Erben zu Wiehe gebörenden, in der Für Wiehe gelegenen Grundstücke:

- 1) das Planstück No. 455a, Feldschlag Niederfeld und Bachlatte, 2 Morgen 22 □ Ruthen,
- 2) das Planstück No. 455b daselbst, 1 Morg. 124 □ Ruthen,
- 3) das Planstück No. 455c daselbst, 1 Morg. 22 □ Ruthen,
- 4) das Planstück No. 455d daselbst, 1 Morg. 21 □ Ruthen,
- 5) das Planstück No. 455e im Niederfelde, 69 □ Ruthen,
- 6) das Planstück No. 711, Feldschlag Fliegenenthal 1 Morg. 174 □ Ruthen,
- 7) das Planstück No. 237 auf dem großen Riethe, 2 Morg. 17 □ Ruthen,
- 8) das Planstück No. 736a auf dem Hohenrode, 1 Morg. 110 □ Ruthen,
- 9) das Planstück No. 736b daselbst, 1 Morg. 160 □ Ruthen,

sollen

am 24. October 1861

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle gerichtlich versteigert werden. Die Bedingungen des Verkaufs, sowie die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Wiehe, am 3. Octbr. 1861.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Einladung.

Einem gewiß allgemeinen Wunsche begehend haben die hiesigen städtischen Behörden beschlossen, den diesjährigen 18. October wegen seiner für Preußen wie für das gesammte deutsche Vaterland dreifach festlichen Bedeutung, als Krönungstag Sr. Majestät des Königs, als 30ster Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, sowie als 48ster Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, nicht allein durch eine Illumination des Marktplatzes und der an demselben belegenen städtischen Gebäude, sondern auch durch ein gemeinschaftliches Mittagessen festlich zu begehen.

In der Ueberzeugung, daß unsere Mitbürger aller Stände und Parteien sich gern an diesem patriotischen Feste betheiligen werden, erlauben wir uns zu dem am 18. October d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Saale des „Kronprinzen“ stattfindenden Festmahle mit dem Bemerken einzuladen, daß der Preis des Couverts auf 20 Sgr. exclus. Wein und Musik, festgesetzt ist und Subscriptionslisten sowohl in unserer Registratur wie bei dem Gastgeber Herrn Schütz zur Zeichnung ausliegen, besondere Einladungen unsererseits aber nicht ergehen werden.

Halle, den 3. October 1861.

Das städtische Fest-Comité.

(gez.) von Voß. Ehrenberg. vom Hagen. Goedecke.
Küfner. Scharre.

Holzauktion.

Freitag den 11. Octbr. Nachmitt. 2 Uhr soll in der Mittelfraße an der Einfahrt des Herrn Stadtrath Ehrenberg eine Partie recht gutes Nutz- und Brennholz, gute Bretter, neue Thürten, eine Partie Lehmsteine verauktionirt werden.

Fienisch.

Mühlen-Grundstücksverkauf.

Befehend aus einer ganz neu eingerichteten Wasser-Mahlmühle mit 3 amerikan. Sägen, sicherer Kundschaff, Schneidemühle, 220 M. Morg. Acker und Wiesen, wovon circa 130 Morg. drainirt sind und dadurch sehr tragbar gemacht, ferner einem mehrere hundert Thaler jährlich rentirenden Vorfließ, großem Hof, lauter gute und neue Gebäude, Inventar compl. im besten Stande, 7 Pferde, 17 St. Rindvieh u. s. w., soll mit vollständiger Erndte für 33,000 R und einer Anzahlung von 8 bis 15,000 R verkauft und übergeben werden, da es der Besitzer nicht selbst bewirtschaften kann. Alles Nähere ertheilt J. G. Kiedler in Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 3.

Auf einem Rittergute wird ein mit der Stellmacherei bewandter Mann gesucht. Adressen unter S. P. mit guten Zeugnissen (in Abschrift) sind an Ed. Stückrath in d. Erped. d. Zig. abzugeben.

Ein gebiegener Cavallerist, der lange Jahre Pferde zugeritten, empfiehlt sich hiermit ergebenst als Reiter.

Offerten bittet man unter H. B. poste restante Halle abzugeben.

Die Verwalterstelle auf dem Amte Großbörner ist besetzt.

Gesucht wird eine Viehmagd durch Ehegatte, kl. Ulrichsstraße Nr. 12.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige ergebenst an, daß ich nicht mehr im Hause des Wagenfabrikant Hrn. Kathe, sondern Leipzigerstraße Nr. 12 wohne und bitte um ein ferneres Wohlwollen.

Friedr. Vogel, Schlossermeister.

Arbeiten, welche zum Wagenbau gehören, so wie alle andern Schlosserarbeiten, fertigt und stellt bei reeller Bedienung stets die billigsten Preise. Friedr. Vogel, Schlossermeister, Leipzigerstraße Nr. 12.

Unterricht in der englischen und französischen Sprache, sowie Nachhilfe in der Mathematik und den älteren Sprachen wird von einem stud. philos. ertheilt, alter Markt Nr. 1, 2 Treppen.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Bräuerstraße Nr. 14. Robert Heynig.

25 Stück fetter Hammel verkauft F. Holoff in Erdebor u.

Frettchen sind zu verkaufen Marktplatz Nr. 18.

Ein in der Mitte der Stadt hierf. belegenes Haus, in welchem eine Schenk- u. Speisewirtschaft schwunghaft betrieben wird, ist für 5000 R mit 1000 R Anzahlung zu verkaufen. Nachw. erh. das Agent.-Geschäft von C. Nidel, Halle, gr. Steinstr. 17.

Eine zuverlässige, mit guten Empfehlungen versehene Kinderfrau wird zum sofortigen Antritt gesucht durch d. Agent.-Gesch. von C. Nidel, Halle, gr. Steinstr. 17.

Ein anständiger junger Mann, im Alter von 30 Jahren, welcher bisher als Diener conditionirte, und als solcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht so bald als möglich eine Stelle. Da derselbe im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, so würde er auch nicht abgeneigt sein, eine Stelle als Aufseher in einer Fabrik anzunehmen. Gef. Offerten werden unter der Adresse M. G. Merseburg, Hältergasse Nr. 659 erbeten.

Ein mit guten Attesten versehener Kutscher findet hier sofortige Anstellung.

Rittergut Bündorf, d. 10. Octbr. 1861.

Scheller.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich große Ulrichsstraße Nr. 51 als Böttchermesser etablirt habe. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Gefäßen aller Art; auch werden Reparaturen gut und billig ausgeführt und bitte daher mich gütigst beehren zu wollen.

Carl Otto, Böttchermesser.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Producten-Geschäft

nach Langeasse Nr. 25. Das Verkaufs-Lokal sammtlicher Mehlwaren, als: Müdeln, Gries, Graupen, Macaroni, Reis, Hirse u. dgl. bleibt unverändert Moritzthor Nr. 5; auch werden daselbst Bestellungen jeglicher Art angenommen und prompt ausgeführt.

Halle, den 10. October 1861.

Friedrich Hebeckerl.

Wärmsteine, Stroh- u. Haarsohlen, Echt französische Gummischuh empf. C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Zu der bevorstehenden Illumination am Krönungstage den 18. October werden Transparenzen angefertigt Steindruckerei Leipzigerstr. Nr. 8.

Ebenholz in seiner schwarzen Waare empfiehlt zu billigem Preis W. Ernst in der Schleifmühle.

1 fast neuer Kinderwagen, 1 gr. Ausziehe-Tisch, 1 Fach-Regal, 1 gr. Firma, ca. 9' g., 3' hoch, sind billig zu verkaufen Moritzkirchhof Nr. 5, 1 Et.

Gutes trockenes Kiefern Brennholz in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Klaftern bei J. G. Mann & Söhne.

Poröse Mauersteine, Drainsröhren und Hausflurfließen für Zuckerfabriken

empfehlen unsere Lager von: besten schwefelreichen Engl. Coak, besser Engl. Gaskohle (Old Pelton main), sowie die als vorzüglich anerkannten feuerfesten Engl. Chamottesteine (Firebricks). J. G. Mann & Söhne.

Gummischuhe reparirt dauerhaft und billig H. Schlag, große Märkerstraße Nr. 18.

Schneitler u. Andree's Neue Kartoffel-Schälmaschine

schält durch Centrifugalkraft in höchstens 2 Minuten auf einmal 1 1/2 Megen Kartoffeln jeder Größe bis auf die Keimlingen vollkommen rein und in sehr appetitlicher Form. Sie ist seit April d. J. in mehr als 300 Guts- und Wirtschaften, großen Haushaltungen, Restaurationen, Krankenhäusern, Kaserne u. eingeführt und hat sich überall vortrefflich bewährt. In der Umgegend von Magdeburg und Halberstadt, sowie in Mecklenburg ist dieselbe auf sehr vielen Gütern eingeführt und Hr. Amts Rath Wenzel (Eitenstedt) schreibt uns: Ich habe noch keine zweckmäßigere Maschine gehabt, besonders bei dem Kartoffel armen Jahre u. Preis mit Verpackung ab Fabrik 11 R. Berlin, 114 u. 115 Gartenstr.

Jährlich drei Ziehungen. Am 15. October d. J. Höchstes Treffer fr. 60,000.

findet die erste große Ziehung der Freiburger fr. 15 Anleihenlosse statt. Prämien fr. 60,000, 50,000, 40,000 etc. Niedrigste Prämie fr. 17. Diese Staats-Anleihenlosse sind für solide Anlagen kleiner Ersparnisse, sowie für Festgehälter u. sehr zu empfehlen, um so mehr, da voraussichtlich der jährige billige Preis von 3 1/2 p. cent. sehr bald in die Höhe gehen wird. Verlosungsplan sowie jede weitere Auskunft gratis. Aufträge auf diese sowie auf alle andere solche Staats-Anleihenlosse werden pünktlich ausgeführt durch Moriz Stiebel Söhne, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Goeben frisch angekommen!

Schöne neue Dackinge, Flundern und Male. Stand: Wagen an der Marktkirche.

Ein routinirter Vermessungsgehilfe sucht Beschäftigung. Adress: W. 22 an Gd. Stückrath in der Expedition d. Btg. gef. einzusehen.

Schulbücher, alte und neue, bei Peterßen, Barfußstraße.

Ein überzähliges Spannpferd steht zu verkaufen auf dem Rittergute G e u s a bei Mersburg.

Auf dem Rittergut Schernitz b. Brehna stehen ein Paar Acker- und Wagen Pferde zum Verkauf. B. Gold.

Aufruf.

Es bedarf wohl keines besonderen Nachweises, daß neben den mancherlei wohlthätigen Anstalten, wie sie der besonders in der Neuzeit so lebendige Drang nach Sicherung der Zukunft hervorgerufen hat, auch ein Institut eine würdige Stelle einnehmen würde, welches unvorgerathen hinterlassende Väter mittellose Beamten nicht nur davor schützt, ihnen physischen und moralischen Genuß zu verfallen, wie es leider so oft durch Mangel an Subsistenzmitteln erzeugt wird, sondern denselben auch, wenn sie einjam und verlassen dastehen, oder wenn sie krank sind und bei heranwachsendem Alter ein Asyl gewährt, in welchem sie außer hinreichender Gelegenheit zu ihren Kräften angemessener Beschäftigung freundliche Begegnung und sorgsame Pflege finden können.

Es läßt sich nicht annehmen, daß namentlich unter unbemittelten Beamten, die für mehrere Töchter zu sorgen haben, sich auch nur Einer fände, dem eine solche Anstalt nicht als ein wirkliches Bedürfnis erscheinen und willkommen sein sollte in einer Zeit, wo auf der einen Seite bei den gesteigerten Ansprüchen an die Kasse der Familienväter das Sparen so schwer wird, und auf der andern Seite bei der Wahl der Lebensgefährtsinnen leider so oft die Schwere der Wittig entscheidender mispricht, als sittlicher Werth und häusliche Tugenden.

Wenn es nun trotzdem, daß das Bedürfnis einer Verpflegungs- und Verpflegung-Anstalt für hilfsbedürftige Beamtenkinder vorhanden — und wohl schon von mancher armen Beamtenwitwe tief und schmerzlich empfunden worden ist — dennoch bis jetzt an energischen Anregungen gefehlt hat, so möchte eine Saurwurde hier von die sein, daß die augenblickliche Schwierigkeit der Lösung der Aufgabe bisher auch edlere ohrerwillige Menschenfreunde abgelenkt hat, die Initiative zu ergreifen.

Das Unterzeichnete hat es sich ernstlich angelegen sein lassen, den Umfang der Aufgabe zu erweisen, wie sie in dieser Beziehung die Christenpflicht nicht bloß an die mittellosen, mit mehreren Kindern gelegenen, sondern fast mehr noch an die findelosen und bemittelten Beamten stellt; es ist dasselbe weit entfernt, sich die Lösung einer Aufgabe allein zutrauen zu wollen, die viele warme Herzen, offene Hände und bedeutende organisierte Kräfte erfordert; es möchte eben nur thun, was von Andern trotz der unvorferbaren Wichtigkeit der Sache noch nicht geschehen ist:

Die Gründung eines Vereins veranlassen, der die Stiftung und den sichern Fortbestand eines Pensionats zu ermöglichen sucht, in welchem unversorgte und hilfsbedürftige Töchter von Beamten — mit Einschluß der Prediger und Lehrer — der Provinz Sachsen, der Anhaltischen, der Großherzoglich, Herzoglich, Sächsischen und der Fürstlich Schwarzburgischen Länder entweder ein dauerndes Unterkommen finden, oder aus dessen Fonds dieselben zur Vertheidigung ihrer dringenden Lebensbedürfnisse eine genügende lebenslängliche Unterstützung erhalten.

Ein Ideen-Austausch mit Männern, welche der Sache gleichfalls ein lebendiges Interesse zuwenden, hat zu dem Resultate geführt, daß eine solche Grundlage für den Aufbau eines so wichtigen Werkes nur dadurch gefunden werden könne, daß zunächst durch Vespredung in kleineren Beamtentreisen die vorstehenden Ansichten und Wünsche sich klären und consolidiren.

Das Unterzeichnete erlaubt sich deshalb an die Herren Beamten, Prediger und Lehrer der betreffenden Ländere Gebiete die dringende Bitte ergeben zu lassen, bei Vespredungen über Standes- und Berufsinteressen auch einmal dem Familieninteresse ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und vorläufig folgende Punkte zu erörtern:

- 1) Soll allen Beamtenclassen das Recht zur Betheiligung an dem zu gründenden Pensionatsvereine zuerkannt werden und event. welche würden davon ausgeschlossen sein?
2) Welche Anforderungen würden in physischer und moralischer Beziehung an die Aufzunehmenden zu stellen sein?
3) Auf welche Weise sollen die zur Gründung und Erhaltung des Instituts erforderlichen Mittel beschafft werden; soll es geschehen nur durch Beiträge der Eltern, oder sollen auch andere Wege nicht ausgeschlossen sein, wie sie für Erziehung ähnlicher Zwecke in unserer Zeit beliebt sind, z. B. Verloosungen von Geschenken u., und welche Wege erscheinen der Würde des Instituts angemessen?
4) Soll sich das Institut an eine anerkannte Lebens- oder Pensionsoberficherungs-Gesellschaft anlehnen und in welcher Weise?

An alle diejenigen Männer, Vereine und Conferenzen, welche vorstehende Fragen eingehend erörtern wollen, wendet sich das Unterzeichnete mit der ergebenen Bitte, ihm durch die Expedition dieser Zeitung das Resultat ihrer Ansichten, Wünsche und Vorschläge bis Ende des Monats Februar kommenden Jahres gefälligst mittheilen zu wollen, damit ein bereits angelegener Statuten-Entwurf danach abgeändert und vervollständigt und in einer Behuts Constatirung des Vereins im nächsten Frühjahr etwa hier selbst abzuhalten den größesten Conferenz zu Grunde gelegt werden könne.

Woge der Herr dieses Unternehmens segnen und verhüten, daß es an drei gefährlichen Klippen scheitert: am Mißtrauen in das Gelingen, an der Gleichgültigkeit gegen Nothleidende und an der Sorglosigkeit der Eltern selbst. Halle, im Monat September 1861.

Das interimistische Comité zur Gründung eines Pensionats für unversorgte Beamtentöchter.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

bei J. G. Mann & Söhne.

Zum 1. April 1862 werden 2 Familienwohnungen, à 60 u. 90 R. frei bei J. G. Mann & Söhne.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. October e. meine Stellung als Kassellan im hiesigen Stadtschickgebäude niedergelegt und vom gedachten Tage ab das Restaurations-Lokal der Frau Wittwe Wüster, Paradeplatz hier selbst, übernommen habe. Ich werde bemüht sein, für gute Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung Sorge zu tragen, um mir das Wohlwollen eines verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen. Halle a/S., den 1. Decbr. 1861. Heinrich Gaase.

Fürstenthal.

Heute Freitag den 11. October erstes Militairconcert von dem Magdeburgischen Füsilir-Regiment Nr. 36, dirigirt vom Musikmeister Herrn Fiedler. Anfang 2 1/2 Uhr. Preise wie gewöhnlich. D. Loofe.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 11. October: Der Maurer u der Schloffer, komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber. Die Direction.

Volksliedertafel.

Heute Freitag und nächsten Sonntag Probe. Im Saal des „Kronprinzen.“

Sonnabend den 12. October 7 1/2 Uhr Abends II. Concert des Halle'schen Orchestermusikvereins. Beethoven, Symphonie Ddur. Ouverturen von Mozart — Cherubini — Rossini.

Zwintschöna.

Sonnabend den 12. October Schlachtfest bei Zwintschöna. Sonntag den 13. d. M. Weinfest und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Ferdinand Wathrer in Seeburg.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Carl Graeb, Marie Graeb geb. Wendelboe. Berlin, am 8. October 1861.

Todes-Anzeige.

Das am 9. October e. unerwartet plötzlich erfolgte Ableben unserer theuren, unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau Amtsrath Wilhelmine Brandes geb. Sander, zeigen, mit der Bitte um silles Beileid, nur auf diesem Wege tiefbeträbt an die Hinterbliebenen. Domaine Lauchstedt, den 10. Oct. 1861.

Nachruf

Christian Leberecht Zedel, P. emer., Ritter des rothen Adlers-Dens u zu Rothenschirmbach.

Als treuer langjähriger Diener des Herrn endete P. emer. Chr. Leber. Zedel, Ritter u. sein vielbewegtes, leidenschweres, thatenreiches Leben am 2. Decbr. in Halle. Während seiner 50-jährigen Amtswirksamkeit war er 40 Jahre hindurch unserm Orte ein hochgeachteter, tiefveredelter Prediger und Seelsorger, ein väterlicher Erzieher in Kirche und Schule. Die Denkmäler seines treuen Hirtenwerkes grünen, blühen und reifen. Die Bande der Liebe und Verehrung reichen weit über Tod und Grab hinaus. Zur letzten Ruhe unter uns gebettet, wird er einst seine Gemeinde zum Throne Gottes leiten und leuchten als Führer zur Gerechtigkeit immer und ewig. Sein Andenken bleibt uns ein gesegnetes. Die Gemeinde Rothenschirmbach.



Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 238.

Halle, Freitag den 11. October
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Turin, Mittwoch d. 9. Octbr. Die hiesigen Journale melden aus Neapel, daß der spanische Parteiführer Vortés gefangen, verurtheilt und erschossen worden sei. Seine 45 Gefährten wären zu Gefangenen gemacht worden.

Deutschland.

Berlin, d. 9. October. Se. Majestät der König ist nach hier eingegangenen Nachrichten gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Rückreise von Compiegne in Düsseldorf eingetroffen und hat dort im Präsidialgebäude übernachtet. Heute Morgen hat sich Se. Majestät über Duisburg nach Mühlheim a. d. R. und Ruhrort begeben und wollte alsdann in Essen in Begleitung des Kriegsministers v. Roon die Krupp'sche Gusstahlfabrik besuchen. Die Ankunft des Königs in Potsdam wird morgen früh erwartet.

Die Beratungen über das Gesetz wegen der Ministerverantwortlichkeit sind beendet worden. Ein wichtiges Gesetz über die ländliche Polizeiverwaltung, das in Bezug auf die gutsherrliche Polizei verfassungsmäßige Normen, die von 1853 bis 1856 befristet worden sind, wieder herstellt, soll im Ministerium des Innern beendet sein. Auch das Reglement über das Herrenhaus dürfte wahrscheinlich in nicht ferne Zeit erscheinen. Die Zahl der aus Anlaß der Krönung neu zu ernennenden Herrenhaus-Mitglieder dürfte sich auf etwa 20 belaufen. — Es heißt, der Herzog von Koburg und der General v. Bonin, Kommandeur des 8. Armeecorps, würden bei der Krönung zu Feldmarschällen ernannt werden. — Die Zahl der Gesuche um Verleihung des Adelsstitels soll etwa 60 betragen, von denen eine größere Zahl schon seit einigen Jahren eingereicht war.

Wie der evangelische Oberkirchenrath, erlassen auch die katholischen Bischöfe des Landes Schreiben an ihre Pfarrer in Betreff der geistlichen Feier des Krönungstages. Das Circular des Bischofs von K. u. L. enthält lange politische Excursionen. Er ermahnt schließlich die Geistlichen, ohne seine Genehmigung keine außergewöhnlichen Andachten, Predigten, Processionen u. s. w. abzuhalten und bei den Wahlen ihren gesetzlichen Einfluß dahin zu verwenden, daß keine Männer des Unglaubens und der Revolution gewählt werden.

Es wurde vor kurzem gemeldet, daß der Rheinische Provinzial-Landtag seinen Abgeordneten zur Krönung eine Entschädigung von 600 Thlrn. geben wolle, berechnet nach den Reise- und Diätenkäufen vor Eröffnung der Eisenbahnen. Dagegen würde die Entschädigung für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu sehr zurückgeblieben und das Mißverhältnis entstanden sein, daß die Mitglieder der höchsten gesetzgebenden Körperschaft gegen die untergeordneten bei der Repräsentation zu sehr im Nachtheil gewesen wären. Jetzt ist aber die „A. Pr. Z.“ in der Lage, mittheilen zu können, daß die Provinziallandtage der meisten Provinzen die Angemessenheit der bisher in Gemäßheit bestehender Bestimmungen von den Mitgliedern bezogenen Fuhrkosten und Diäten bereits selbst der Prüfung unterworfen und demgemäß Beschlüsse gefaßt haben, die bestimmt sind, diese Bezüge in Einklang zu setzen mit den gegenwärtigen Verhältnissen. Die desfallsigen Beschlüsse liegen jetzt zu allerhöchster Befestigung vor und werden, wenn diese, wie kaum zu bezweifeln, erfolgt, auch bei Berechnung der Vergütung der Deputirten zur Krönungsfeier maßgebend sein.

Der gesellige Lehrerverein hat an die Lehrer und Lehrerinnen Berlins einen Aufruf zu Beiträgen für die Flotte gerichtet. Es heißt in demselben:

Soll das edle Werk gelingen, so muß jeder das Seine beitragen, sei es auch nur ein Scherlein. Preußens und Deutschlands materielle Macht kann nur gestärkt werden, wenn die Erhebung zugleich eine moralische Grundlage hat. Lehrer und Lehrerinnen Berlins! Die Mahnung des Flottenvereins, die Ehre der Hauptstadt zu wahren, soll nicht ungehört an uns vorübergehen; wahren wir die Ehre des Lehrerlandes der Hauptstadt! Wir fordern Sie auf zu einer Selbststeuerung! Sich wiederholende



...früht die Ges...
...ütig an's Werk...
...es auch dem min...
...zu erfüllen; wer...
...st, sich außerdem...
...ial-Verfügung...
...ten Versamm...
...andes statt...
...eigenigen Hand...
...enannten con...
...ahlen in deren...
...keit, von die...
...war es nicht so...
...dwerker einigen...
...auf Annahme...
...zwar mit den...
...ging, während...
...handwerkertages...
...gramm in Wort...
...der zweite Vor...
...dem Antrage...
...forderung ent...
...r. durchaus...
...Bewegung zum...
...sollte. Die...
...die überwie...
...nim neßt den...
...atte, und ein...
...Gegenlage zu...
...g die möglichst...
...war die ganze...
...erfreiheit zu...
...nem Leben ge...
...nisse derselben...
...machen und...
...dies ist dem sol...
...tichtigen und...
...fleißigen Hand...
...werker wohl...
...möglich.
...Die Macht des...
...Kapitals sei...
...weniger gefä...
...hlich als die...
...Intelligenzlos...
...keit so vieler...
...Handwerker...
...und der Mangel...
...an guter Erzie...
...hung. Wie...
...erfolgreich...
...man dem Kap...
...ital entgegen...
...zu treten verm...
...öge, hätten...
...die Schulze...
...Deltischen A...
...ssociationen...
...zu Genüge er...
...weisen und...
...nur der Hand...
...werker selbst...
...sei Schuld, w...
...enn er dem K...
...apital unterlie...
...ge. Von an...
...derrer Seite...
...wurde der fr...
...ühere Werth...
...der Innungen...
...und der von...
...ihnen geübte...
...Zwang erörtert...
...Seit 1810...
...hätte man nun...
...wohl in Preu...
...ßen bis 1845...
...Gewerbefrei...
...heit gehabt...
...aber da es...
...keine andern...
...Freiheiten...
...gegeben, so...
...habe solche...
...wenig genü...
...gt. Gegenw...
...ärtig sei das...
...ganz anders...
...die staatlich...
...en Verhältni...
...sse gestärkte...
...freie Bewe...
...gung nach...
...allen Seiten...
...hin, man verm...
...öge sich zu...
...vereinen, w...
...es zweckm...
...äßig ersche...
...ine und da...
...sei denn auch...
...die Gewerbe...
...freiheit not...
...wendig und...
...andere Folge...
...würden dam...
...it erzielt w...
...erden, wie...
...früher. Die...
...nächste Zuk...
...unft des Hand...
...werks ruhe...
...auf dem Bod...
...en der Assoc...
...iation, nur...
...dadurch verm...
...öge der Hand...
...werker sein...
...Selbstständig...
...keit zu beh...
...aupten, dann...
...würden auch...
...die Innungen...
...der Zukunft...
...Frucht tra...
...gen. Ohne...
...Associations...
...würde der H...
...andwerker...
...vom Kapital...
...abhängig, m...
...möge also...
...solche bil...
...den, aber...
...nicht glau...
...ben, von heu...
...teiger Saai...
...morgen...
...schon ernten...
...zu können;...
...aus dem Kle...
...inen heraus...
...müsse man...
...bauen, dann...
...finde man...
...was man...
...sucht.
...Nach der...
...neuesten...
...„Militärärzt...
...lichen Zeit...
...ung“ hatte...
...die preuss...
...ische Arme...
...e am 1. Jan...
...uar 1860...
...einen Krank...
...enbestand...
...von 7225...
...Mann; im...
...Verlaufe...
...des Jahres...
...kamen 237...
...750 Kranke...
...in Zuaug...
...ang, 237...
...713 Kranke...
...in Abgang...
...so daß am...
...31. Decem...
...ber 1860...
...7262 in...
...Behand...
...lung blieben...
...Von den...
...zur Entlass...
...ung gekom...
...menen Kran...
...ken schie...
...den

